



**Gutes Handwerk** verlangt innovative Ideen. Nach diesem Grundsatz richtet sich die Geschäftstätigkeit der Schreinerei Egli (von links): Sidonia, Darinka, Luzio, Beatrice, Prisco und Alex Egli.



**Aufgeräumte Stimmung** zu Beginn des Jahres (von links): Werner Hofmann, Roland Ammann und Adrian Müller.



**Ob hier medizinische Fragen** diskutiert werden? Die beiden Ärzte Hossein Schams und René Baer im Gespräch mit Drogistin Caroline Bartholet.



Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins, und Gattin Gabi.



Toni von Rotz (rechts) und Roman Koller.

# «Handwerk ist Pflicht und Kür»

Der Gewerbeverein Oberuzwil traf sich zur Neujahrsbegrüssung in der Schreinerei Egli AG. Das Unternehmen achtet auf gutes Handwerk und Qualität. Gewerbepräsident Ernst Dobler zeigte sich zufrieden mit dem abgelaufenen Jahr.

PHILIPP STUTZ

**OBERUZWIL.** «Wir dürfen dieses Jahr unser 25-jähriges Bestehen feiern», begrüßte Geschäftsführer Alex Egli die vielen Gäste, die in seiner Werkstatt Platz genommen hatten. 1986 hatte Egli das Geschäft von Hans Caprez übernommen und stetig weiterentwickelt. So befindet sich der Maschinenpark auf dem neuesten Stand, und moderne Technologien haben auch in dieser Arbeitsstätte Eingang gehalten.

### Auf Qualität setzen

Trotz aller Technik ist aber noch immer eine künstlerische Ader nötig, um Möbelstücke und Schreinerarbeiten zu gestalten, wie Egli anhand von Bildern aufzeigte. «Wir wollen nicht grösser

werden, sondern setzen auf Qualität», betonte er. «Gutes Handwerk ist beides, Pflicht und Kür», lautet das Credo des Unternehmens. Um Einrichtungsträume zu realisieren, brauche es viel Bodenhaftung für die Arbeit, Realitätsinn für Kalkulation und Erfahrung für die Umsetzung, aber auch Kreativität und Einfühlungsvermögen. «Gutes Handwerk ist das Beste für ein schönes Zuhause», ist Alex Egli überzeugt.

### WM-Bronzemedaille gewonnen

Das Unternehmen beschäftigt sechs Mitarbeiter, und auch dem Nachwuchs wird Beachtung geschenkt. So ist Egli's Sohn Luzio in die Fussstapfen seines Vaters getreten und hat an der Berufsweltmeisterschaft im kanadischen

Calgary die Bronzemedaille gewonnen.

### Wirtschaft auf Kurs

Die Schreinerei Egli war an der Neujahrsbegrüssung auch ums leibliche Wohl der Gäste bemüht und wurde zu diesem Zweck von Patrick Schätti unterstützt. Dazwischen richtete sich Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil, an die Gäste. Vor einem Jahr sei man nicht sicher gewesen, ob die Folgen der Finanzkrise ausgestanden seien, sagte er. Doch habe sich das vergangene Jahr dann gut entwickelt. Die Binnenwirtschaft habe ihren Schwung nicht verloren. Und auch die Exportwirtschaft habe wieder Tritt gefasst und sich steigern können. «Erfreulich und he-

ruhigend ist auch, dass unser grösster regionaler Arbeitgeber, die Bühler AG, gut auf Kurs ist», betonte Dobler. Er hob auch die Vorteile der direkten Demokratie hervor: «Unser föderalistisches System mit grosser Autonomie auf Gemeindeebene funktioniert gut.» Dass in der Politik das Volk anders denke als deren Vertreter in Parlamenten, habe die Ablehnung neuer Ladenöffnungszeiten gezeigt.

### Überschaubare Grösse

Die Grösse eines Gebildes sei nicht das Alleinseligmachende. «Die Vorteile, die grössere Einheiten mit sich bringen können, werden mit einem Verlust an Bürgernähe erkaufte», folgerte Dobler. Das sei auch bei allfälligen Diskussionen um die Fusionen von

Gemeinden und Körperschaften zu berücksichtigen, sagte der Präsident, der einem möglichen Zusammenschluss der Gemeinden Uzwil und Oberuzwil skeptisch gegenübersteht. Vorteile könnten auch mit einer optimalen Zusammenarbeit genutzt werden, ohne gleich die Selbständigkeit aufzugeben. Die Schweiz, insbesondere Oberuzwil, sei ein Erfolgsmodell, das es weiterzuentwickeln gelte und das von den Bürgern mitgetragen werde. Schliesslich kam Ernst Dobler noch auf die Währung mit dem starken Schweizer Franken und dem schwächeren Euro zu sprechen. «Wir müssen alles daran setzen, damit die europäische Wirtschaft nachhaltig gesund und der Euro gestärkt wird», betonte er.

# Es darf auch mal gelacht werden

**OBERUZWIL** Gewerbeverein hielt eine nicht unamüsante Hauptversammlung ab

**An der 172. Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil wurde Andi von Rotz neu in den Vorstand gewählt. Nach der Versammlung hielt Regierungsrätin Karin Keller-Sutter ein interessantes Referat unter dem Motto, «Unsere Region – nicht mehr die heile Welt der guten alten Zeiten?!».**

Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil freute sich, im Restaurant Rössli die vielen Mitglieder, etwa 40 an der Zahl, zu begrüßen. Doch bemerkte er mit einem Schmunzeln im Gesicht, dass wahrscheinlich wegen der prominenten Rednerin der eine oder andere den Weg zum Rössli gefunden hat. Denn nach der eigentlichen Versammlung hielt Regierungsrätin Karin Keller-Sutter einen Vortrag, der dem Zuhörer interessante Einblicke in die Sicherheitspolitik gewährte.

## Charmant und witzig

Ernst Dobler führte zügig durch die Versammlung. Was dabei nicht fehlen darf, sind herzhafte Lacher, lustige Anekdoten und immer wieder heitere Auflockerungen, die man sich an Versammlungen eigentlich nicht gewohnt ist. Trotz aller Leichtigkeit, fehlte es in keinster Weise an Seriosität, wollte doch die neun traktan-

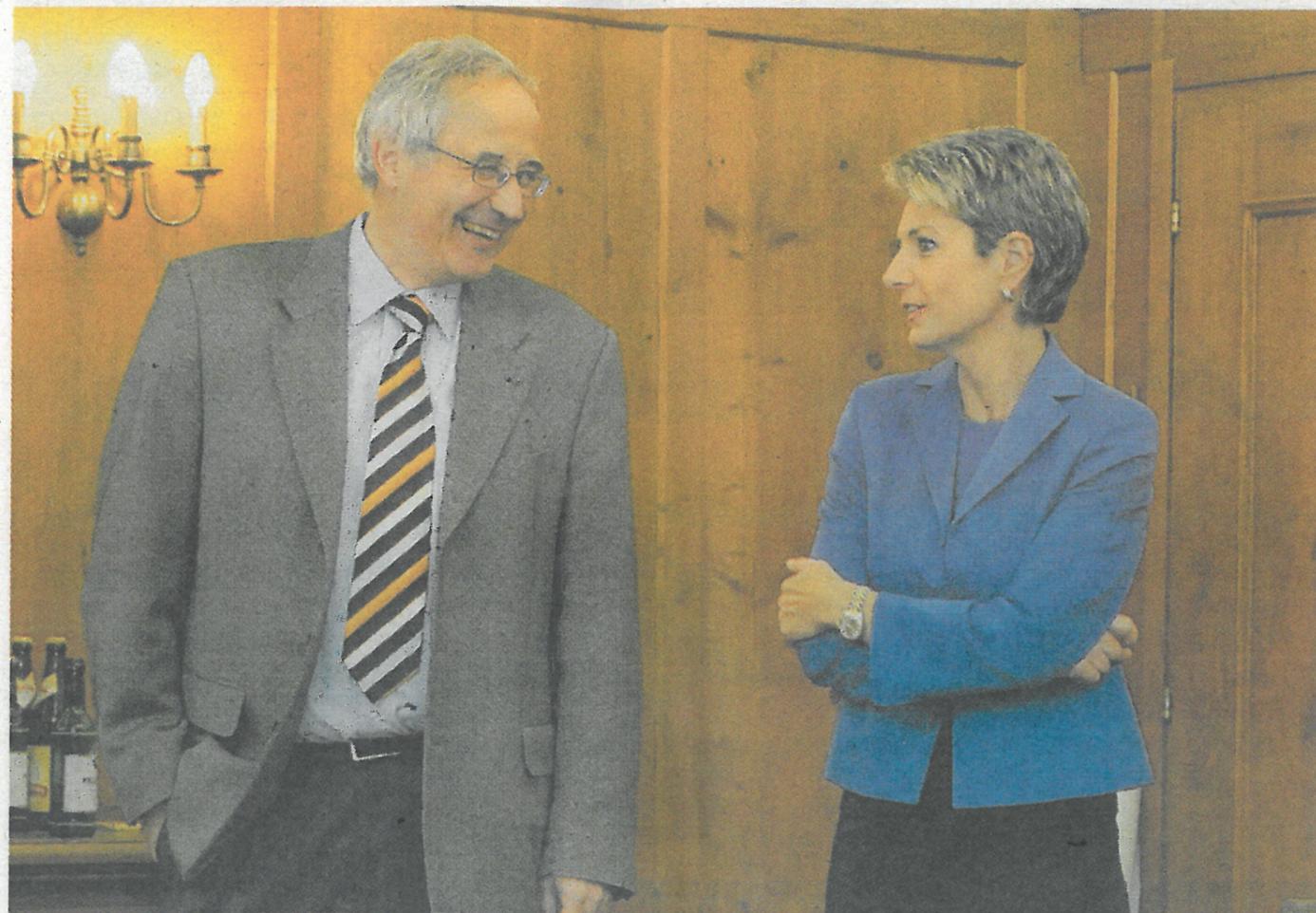


Bild: Christoph Heer

*Sie kam direkt von der Arena, Regierungsrätin Karin Keller-Sutter mit Ernst Dobler, Präsident vom Gewerbeverein Oberuzwil.*

denumfassende Liste ordnungsgemäss behandelt werden. Stilsicher analysierte der Präsident die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen aus der Sicht des lokalen Gewerbes. «Bühler Uzwil scheint in der Finanzkrise überhaupt nichts abbekommen zu haben. Auch die anderen Industrie-

unternehmen in der Region haben sich wieder erholt», so Ernst Dobler. Ebenso scheint er sich sicher zu sein, dass die Schweiz wohl vieles besser macht als die grossen Nachbarländer. «Der Föderalismus und die direkte Demokratie sind doch viel besser, als wir glauben»

## GVO mit Gewinn

Kassier Felix Hangartner informierte die Belegschaft über die Vereinskasse. Dabei stehen den Einnahmen von 12'058 Franken Ausgaben von 9'136 Franken gegenüber. Daraus resultiert ein Reingewinn von 2'922 Franken. Die Bilanz weist auf Ende 2010

ein Reinvermögen von 42'656 Franken auf. Der Jahresbeitrag wurde indes auf 80 Franken belassen. Unter der Rubrik Wahlen wurde der gesamte Vorstand in seinen Ämtern bestätigt. Für das zurückgetretene Vorstandsmitglied Rolf Wieser wurde Andi von Rotz gewählt und mit grossem Applaus verdankt. Des Weiteren ersetzt Patrick Keller Peter Scheitlin als Revisor.

## Von der Arena ins Rössli

Nach der 45-minütigen Versammlung folgte der Vortrag Karin Keller-Sutters. Sie war zuvor Gast in der Polit-Sendung Arena des Schweizer Fernsehens. Sonja Hasler, Moderatorin dieser Sendung, verabschiedete sie mit dem Satz, dass das SF es natürlich respektiere, wenn man im St. Gallischen an einen wichtigen Anlass muss. Zweifelsohne eine grosse Ehre für die Gewerbler, die dem Referat interessiert zuhörten. Über die Ursachen und Entwicklung der Kriminalität, über die strafrechtlichen Einweisungen in den Platanenhof, über den Einfluss sogenannter neuer Medien wie Internet und DVDs, und vielmehr, referierte die Präsidentin der kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren. Auch aufkommende Fragen beantwortete sie informativ und überaus zufriedenstellend.

*Christoph Heer*

# Ein positives Bild über das Gewerbe gezeichnet

An der 172. Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil wurde der 25-jährige Andi von Rotz und mit ihm frisches Blut in den Vorstand gewählt. Im zweiten Teil des Abends referierte Regierungsrätin Karin Keller-Sutter unter anderem über die öffentliche Sicherheit.

BEA NÄF

**OBERUZWIL.** In der persönlichen Analyse zeichnete Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil, insgesamt ein positives Bild über das gewerbliche Umfeld. Nach dem durch die Finanzkrise spürbar gewordenen Dämpfer habe sich die Erholung der Wirtschaft im letzten Jahr fortgesetzt. Das im Binnenmarkt orientierte Gewerbe hätte den Abschwung in den Jahren 2008 und 2009 kaum zu spüren bekommen.

## Rege Bautätigkeit

Die Zuwanderung und die Anlagepolitik der institutionellen Anleger hätten zu einer regen Bautätigkeit geführt. Im Gegensatz zu den Agglomerationen Zürich und Genf werde in unserer Region jedoch nicht von einer Immobilienblase gesprochen. Das örtliche Gewerbe profitiere von dieser Entwicklung. Die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen sei gross, und es sei auch möglich, Mitarbeiter aus dem EU-Raum relativ einfach zu rekrutieren.

Als negative Seite dieser Entwicklung wertete Dobler die Tatsache, dass die Zersiedelung der Landschaft ungehemmt voranschreite. Die Infrastruktur werde überstrapaziert. Er denke dabei

insbesondere an die morgendlichen und abendlichen Staus auf den Strassen in Richtung Zürich, aber auch an die teilweise überfüllten Züge.

Steigende Mietzinse erschweren es immer mehr Menschen, in gewissen Gemeinden zu wohnen. In der Politik machten sich wach-

tumskritische Stimmen bemerkbar, und dies von Kräften, wo solche Töne bisher kaum erwartet werden konnten.

## Wachstum dank Kernenergie

Im Zusammenhang mit dem Atomunfall in Japan stellte Dobler fest, dass es für den Ausstieg aus

der Kernenergie ein Konzept benötige. Das Wirtschaftswachstum sei nur möglich geworden, weil grosse Mengen an billiger Energie buchstäblich verschleudert werden konnten. Ohne den Motor Energie gäbe es kein Wirtschaftswachstum. Heute sei die Energie rund um die Uhr abrufbar. Die

Menschen müssten wieder vermehrt lernen, sich nach der Natur zu richten und sparsamer mit den vorhandenen Ressourcen umzugehen.

Ohne Zweifel werde die Energieversorgung in der Zukunft wesentlich teurer, prognostizierte Dobler. Die Politik sei gefordert, die Bevölkerung über die Problematik transparent zu informieren. Eine Möglichkeit sieht Dobler in der dezentralen Energieversorgung, welche auch wieder mehr dezentrale gewerbliche Strukturen bedeuten könnte.

## Rochade im Vorstand

Als Ersatz für Rolf Wieser wurde der 25-jährige Autodiagnostiker Andi von Rotz in den Vorstand gewählt. Mit dem jungen Gewerbler möchte der örtliche Gewerbeverein den Erneuerungsprozess einleiten. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Werner Hofmann, Felix Hangartner, Silvia Nützi, Walter Willi, Roland Amman und Präsident Ernst Dobler wurden mit Applaus wiedergewählt. Als Ersatz für Revisor Peter Scheitlin stellte sich Patrick Keller zur Verfügung.

Werner Hofmann informierte über die Riga 12, die im Juni des kommenden Jahres in Uzwil stattfindet. Aus Oberuzwil hätten sich bis dato 24 Betriebe angemeldet.

Hofmann gab der Hoffnung Ausdruck, dass sich noch mehr örtliche Betriebe zu diesem Schritt entschliessen können.

## Zunahme der Gewaltdelikte

Im zweiten Teil referierte Regierungsrätin Karin Keller-Sutter zur Sicherheitspolitik. Diese Thematik war aktuell, ist Oberuzwil in den vergangenen Wochen doch mit Überfällen von Jugendlichen in die Schlagzeilen geraten. Diese Vorfälle im eher beschaulichen Oberuzwil haben die Bevölkerung verunsichert.

Als Gründe für die Zunahme der Gewaltdelikte – nicht nur in unserer Region – nannte Keller-Sutter die 24-Stunden-Gesellschaft mit der permanenten Verfügbarkeit von Alkohol und Drogen. Die soziale und elterliche Kontrolle habe abgenommen. Die Vorsteherin des Sicherheits- und Justizdepartementes hielt fest, dass das Gesetz bei schweren Delikten durch Jugendliche an Grenzen stosse. Zudem habe die Bürokratie auch im Polizeibereich zugenommen. Keller-Sutter bezeichnete die Sicherheit als staatliche Kernaufgabe. Vermehrte Eigenverantwortung sei jedoch unerlässlich. Auch die Eltern müssten ihre Erziehungsverantwortung wahrnehmen.



Bild: bn.

**Der Erneuerungsprozess hat im Vorstand** des Gewerbevereins Oberuzwil Einzug gehalten: Präsident Ernst Dobler (rechts) freut sich über die Wahl von Andi von Rotz.

# Es darf auch mal gelacht werden

**OBERUZWIL** Gewerbeverein hielt eine nicht unamüsante Hauptversammlung ab

**An der 172. Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil wurde Andi von Rotz neu in den Vorstand gewählt. Nach der Versammlung hielt Regierungsrätin Karin Keller-Sutter ein interessantes Referat unter dem Motto, «Unsere Region – nicht mehr die heile Welt der guten alten Zeiten?!».**

Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil freute sich, im Restaurant Rössli die vielen Mitglieder, etwa 40 an der Zahl, zu begrüßen. Doch bemerkte er mit einem Schmunzeln im Gesicht, dass wahrscheinlich wegen der prominenten Rednerin der eine oder andere den Weg zum Rössli gefunden hat. Denn nach der eigentlichen Versammlung hielt Regierungsrätin Karin Keller-Sutter einen Vortrag, der dem Zuhörer interessante Einblicke in die Sicherheitspolitik gewährte.

## Charmant und witzig

Ernst Dobler führte zügig durch die Versammlung. Was dabei nicht fehlen darf, sind herzhaftes Lachen, lustige Anekdoten und immer wieder heitere Auflockerungen, die man sich an Versammlungen eigentlich nicht gewohnt ist. Trotz aller Leichtigkeit, fehlte es in keinsten Weise an Seriosität, wollte doch die neun traktan-

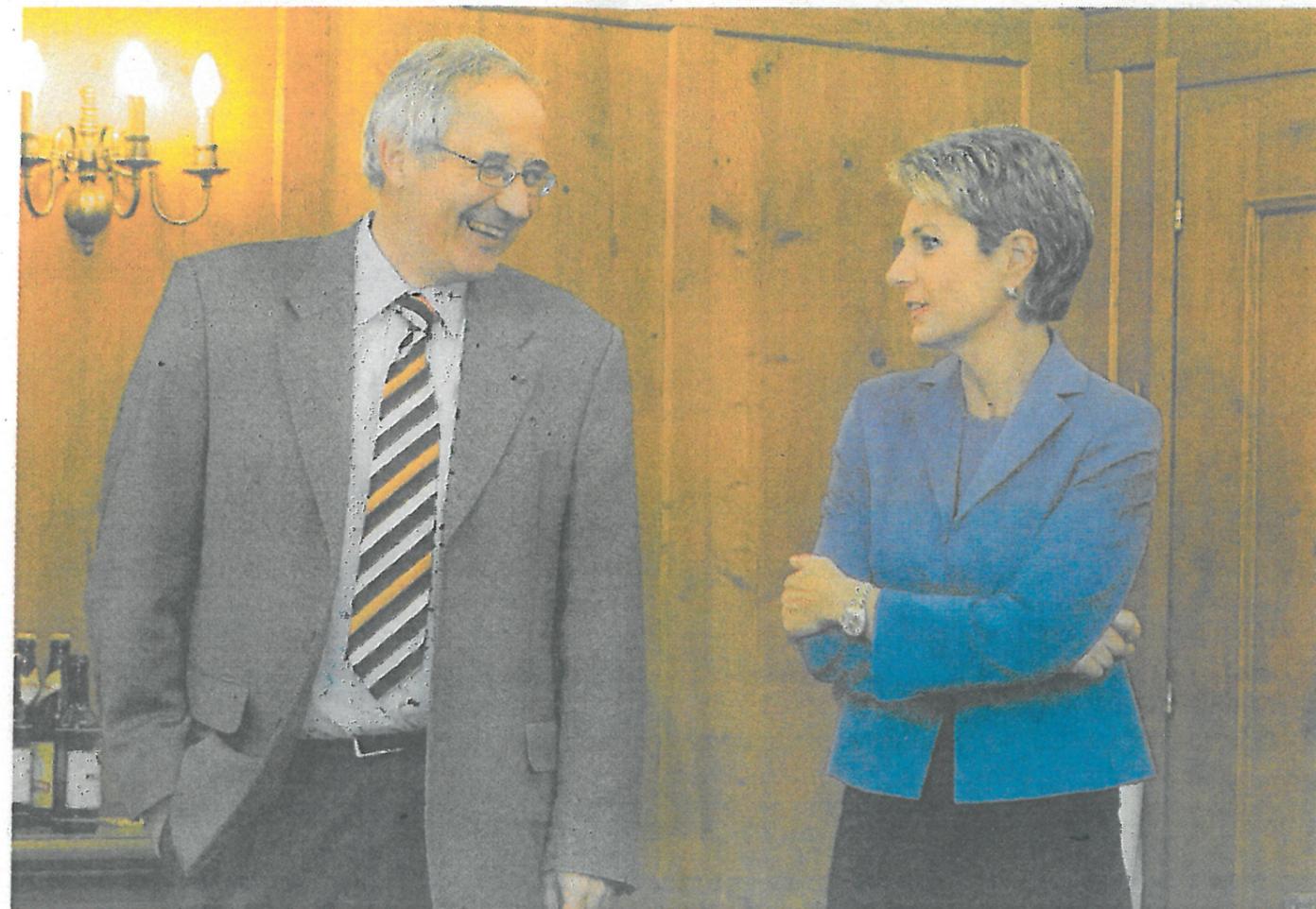


Bild: Christoph Heer

*Sie kam direkt von der Arena, Regierungsrätin Karin Keller-Sutter mit Ernst Dobler, Präsident vom Gewerbeverein Oberuzwil.*

denumfassende Liste ordnungsgemäss behandelt werden. Stilsicher analysierte der Präsident die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen aus der Sicht des lokalen Gewerbes. «Bühler Uzwil scheint in der Finanzkrise überhaupt nichts abbekommen zu haben. Auch die anderen Industrie-

unternehmen in der Region haben sich wieder erholt», so Ernst Dobler. Ebenso scheint er sich sicher zu sein, dass die Schweiz wohl vieles besser macht als die grossen Nachbarländer. «Der Föderalismus und die direkte Demokratie sind doch viel besser, als wir glauben»

## GVO mit Gewinn

Kassier Felix Hangartner informierte die Belegschaft über die Vereinskasse. Dabei stehen den Einnahmen von 12'058 Franken Ausgaben von 9'136 Franken gegenüber. Daraus resultiert ein Reingewinn von 2'922 Franken. Die Bilanz weist auf Ende 2010

ein Reinvermögen von 42'656 Franken auf. Der Jahresbeitrag wurde indes auf 80 Franken belassen. Unter der Rubrik Wahlen wurde der gesamte Vorstand in seinen Ämtern bestätigt. Für das zurückgetretene Vorstandsmitglied Rolf Wieser wurde Andi von Rotz gewählt und mit grossem Applaus verdankt. Des Weiteren ersetzt Patrick Keller Peter Scheitlin als Revisor.

## Von der Arena ins Rössli

Nach der 45-minütigen Versammlung folgte der Vortrag Karin Keller-Sutters. Sie war zuvor Gast in der Polit-Sendung Arena des Schweizer Fernsehens. Sonja Hasler, Moderatorin dieser Sendung, verabschiedete sie mit dem Satz, dass das SF es natürlich respektiere, wenn man im St. Gallischen an einen wichtigen Anlass muss. Zweifelsohne eine grosse Ehre für die Gewerbler, die dem Referat interessiert zuhörten. Über die Ursachen und Entwicklung der Kriminalität, über die strafrechtlichen Einweisungen in den Platanenhof, über den Einfluss sogenannter neuer Medien wie Internet und DVDs, und vielmehr, referierte die Präsidentin der kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren. Auch aufkommende Fragen beantwortete sie informativ und überaus zufriedenstellend.

*Christoph Heer*

# «Mehr KMU – weniger Staat»

An ihrer Sommersammlung besuchten Oberuzwils Gewerbler die Thomas Wick GmbH, die im Bereich Spenglerei tätig ist. In einem Polittalk stellten sich dem Gewerbe nahestehende Nationalratskandidaten dem Publikum.

PHILIPP STUTZ

**OBERUZWIL.** «Die Thomas Wick GmbH ist ein Handwerksbetrieb von altem Schrot und Korn», begrüßte Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil, die Gäste. Es handelt sich um ein junges Team, das in den Bereichen Spenglerei, sanitäre Anlagen und Blitzschutz tätig ist. Bis vor einem Jahr hatte das Unternehmen sein Domizil in Fabrikräumen der ehemaligen Färberei Heer. «Dort haben wir in aller Ruhe einen guten Kundenstamm aufgebaut», sagte Geschäftsleiter Thomas Wick. Nun konnten neue Räume an der Bahnhofstrasse 34a bezogen werden. «Die Region Uzwil ist für uns interessant», sagte Wick, dessen Unternehmen prosperiert und der inzwischen auch einen Lehrling beschäftigt.

## «Kleingewerbe vertreten»

Danach präsentierten sich sechs Nationalratskandidaten gewerblicher Herkunft dem Publikum und versuchten, ihre politischen Positionen klarzumachen. Lorenz Egli (SVP) ist Landwirt in Rossrüti und gehört dem Kantonsrat an. «Jeder Liter Milch, den ich produziere, wird verkauft», sagte er. Als zweites Standbein kommt der Obstbau hinzu. Egli will sich für die produzierende Landwirtschaft einsetzen und den Kanton St.Gallen in (Bundes-) Bern stärken.

«Das Kleingewerbe braucht eine Vertretung», begründete Heinz Habegger (SVP) seine Kandidatur. Auch er ist Kantonsrat und führt eine Käserei in Neu St.Johann. David Imper (CVP, Mels), in der Finanzkommission des Kantonsparlaments tätig, ist selbständiger Geologe. Er will sich für die Regionalpolitik einsetzen, und dies in den Bereichen Umwelt, Energie und Bildung. Aus dem Linthgebiet stammt Beat Jud (CVP). Er ist Geschäftsführer und Verwaltungsratspräsident der Johann Müller AG. Jud, in zweiter Amtsdauer im Kantonsrat, inter-



Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil (rechts), befragt die Nationalratskandidaten.

Bilder: stu.

essiert sich für Wirtschafts- und Finanzpolitik.

## «Optik der Ladenkasse»

Auch Walter Locher (FDP) gehört dem Kantonsrat an und hat diesen auch präsiert. Er vertritt in seiner Funktion als Anwalt die Anliegen vieler kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) und weiss deshalb über deren Sorgen Bescheid. Wie Locher ist auch Kurt Weigelt (FDP) Jurist. Die Familie hat für ihn zentrale Bedeutung. «Wir tragen die Verantwortung für die nächste Generation», sagte er. Weigelt, Direktor der Industrie- und Handelskammer St.Gallen-Appenzell, betreibt mit seiner Frau ein Ladengeschäft und ist daher mit Fragen des Einzelhandels vertraut. «Ich habe die Optik der Ladenkasse kennengelernt», betonte Weigelt. «Mehr



Das Team der Thomas Wick GmbH wirkte als Gastgeber: hinten v.l. Etienne Tobler, Andreas, Beatrice und Thomas Wick, vorne v.l. Stefan Kähli und Nicolas Ebnöther.

KMU, weniger Staat» lautet seine Devise.

## Finanzspritze kritisiert

Der Bundesrat will der Wirtschaft in der Euro-Krise mit 2 Milliarden Franken unter die Arme greifen. Dies stiess auf wenig Gegenliebe. «Geld- und Währungs politik ist Sache der Nationalbank», sagte Weigelt. Locher sieht darin Wahltaktik einer Bundesrätin, die wieder gewählt werden will, und wandte sich gegen vor-schnelle Lösungen. Jud kritisierte, dass Währungsgewinne nicht weitergegeben werden.

Noch weitere Themen wurden in der Hitze der Spenglereiwerkstatt angeschnitten, ehe Gewerbler zu später Stunde endlich das offerierte Schnitzelbrot verzehren und sich dem gemütlichen Teil zuwenden konnten.

# Bauboom – wie lange noch?

Regierungsratskandidat Michael Götte (SVP) präsentierte sich dem Oberuzwiler Gewerbe und wurde zur Wahl empfohlen. Anne Rombach-Jung referierte zum Thema «Regio Wil gestern, heute und morgen».

PHILIPP STUTZ

**OBERUZWIL.** Wie üblich analysierte Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins, ausführlich die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen aus Sicht des lokalen Gewerbes. Er erwähnte die Schuldenkrise in Europa, den starken Schweizer Franken und den Einkaufstourismus. «Die schlechte Konsumentenstimmung zeigt sich auch in Umsatzeinbussen in der Gastronomie», sagte er. Ebenso sei der Tourismus betroffen.

## Konjunkturdaten stimmen

Trotz aller Hiobsbotschaften sei die Arbeitslosenrate nur moderat gestiegen und jetzt saisonal wieder gesunken. Auch die Konjunkturdaten lägen im grünen Bereich.



Michael Götte stellte sich den Oberuzwiler Gewerblern vor.

Sehr gut stehe die Bauwirtschaft da. «Aber wie lange noch?», fragte sich Dobler. Bereits werde von einer Immobilienblase gesprochen und vom Platzen derselben gewarnt.

Wichtig ist laut CVP-Kantonsrat Dobler auch der Staatshaushalt. Natürlich seien Sparpakete keine bequeme Sache. Und das Schnüren derselben seitens des Kantons dürfe nicht mit einer Verschiebung der Finanzlasten auf die Gemeinden verbunden sein.

## «Kriegskasse» in Oberuzwil

Gerade Oberuzwil zeige ja, dass trotz nicht eben berauschender Steuerkraft der Finanzhaushalt in Ordnung gehalten werden könne. Sogar ein Vermögen – Dobler nannte dies «Kriegskasse» – habe geöffnet werden können.

Zur Frage eines möglichen Zusammenschlusses der Gemeinden Uzwil und Oberuzwil meinte Ernst Dobler, Fusionen müssten gut überlegt sein. «Es braucht mehrere gute Gründe dafür. Und ein solcher Schritt muss nicht getan werden, weil es zurzeit gerade Mode ist.»

## Götte zur Wahl empfohlen

Anschliessend stellte sich Michael Götte (SVP) vor, der im zweiten Wahlgang für den Regierungsrat kandidiert. Aufgewachsen in Steinach in einer Wirtfamilie, sei er schon früh in Kontakt zum Gewerbe getreten, sagte er. Der 33-Jährige ist Präsident der SVP-Fraktion im Kantonsrat und seit 2006 in einem Teilpensum Gemeindepäsident von Tübach. Ausserdem ist Götte in der Privatwirtschaft tätig, und zwar als Projektmanager bei der AFG Arbonia Forster Holding AG/STI Hartchrom AG. Entgegen der SVP-



Bilder: stu.

Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil, konnte Anne Jung, Geschäftsstellenleiterin von Regio Wil, als Referentin begrüßen.

Parteidoktrin ist Götte ein Befürworter der Personenfreizügigkeit. «Ich will mich für eine bürgerliche Politik einsetzen», sagte er. Zur Freiheit zähle Selbstverantwortung ohne Bürokratie. Bei der Finanzpolitik gelte es die Aufgaben im Griff zu behalten. Im Kanton bestehe durchaus Sparpoten-

zial. «Nicht mehr ausgeben als einnehmen» ist einer seiner Grundsätze. Götte zeigte sich überzeugt, dass die Verwaltung wie ein Unternehmen geführt werden könne. Ernst Dobler charakterisierte Götte als moderaten Kandidaten und empfahl ihn zur Wahl in den Regierungsrat. Sei

doch die Alternative (Fredy Fässler, red.) nicht eben erbauend.

## Regio Wil

Anne Rombach-Jung, Geschäftsstellenleiterin der Regio Wil, stellte diese Organisation vor. Sie erwähnte das Agglomerationsprogramm mit dem Entwicklungsschwerpunkt Wil-West und entsprechendem Autobahnanschluss. «Diese Frage wird uns in den kommenden Jahren stark beschäftigen», sagte sie. Ausserdem werde eine Grundlagendokumentation über die Region erarbeitet und die Zusammenarbeit unter Bibliotheken angestrebt. Rombach erwähnte ferner die neue Regionalpolitik des Bundes, mit der das unternehmerische Denken und Handeln in den Regionen gefördert werden soll.

## «Riga12» im Endspurt

Werner Hofmann, Mitglied des Organisationskomitees der Regionalen Industrie- und Gewerbeausstellung (Riga12), informierte kurz über diese Messe, die in knapp zwei Monaten in Uzwil durchgeführt wird. «Wir befinden uns im End-

spurt», betonte er. Das OK habe viel Zeit investiert und ein Rahmenprogramm für Jung und Alt zusammengestellt. Hofmann zeigte sich vom Erfolg dieses Grossanlasses überzeugt. An die 120 Aussteller hätten sich angemeldet. (stu.)



**Ernst Dobler:** «Damit wir erfolgreich bleiben, müssen wir die Konkurrenzfähigkeit verbessern.»



**Mägi und Heinz Britt** führten die Gewerbetreibenden und Gewerbetreibende durch ihren Betrieb.

Bilder: stu.

# Gewerbe zeigt sich zuversichtlich

Gewerbe und Handwerk haben das neue Jahr mit Optimismus begonnen und zeigen sich zuversichtlich, die Herausforderungen der kommenden zwölf Monate zu meistern und eine Stütze der Wirtschaft zu bleiben. Dies der Tenor an der Neujahrsbegrüssung des Gewerbevereins Oberuzwil.

PHILIPP STUTZ

**UZWIL.** Der Gewerbeverein Oberuzwil hatte seine Mitglieder nach Uzwil, genauer zur Britt Interior, eingeladen. «Es zeigt sich, dass die wirtschaftlichen Kontakte über die Gemeindegrenzen hinweg bestens funktionieren und viele von uns auch mit Betriebsstätten oder Wohnsitzen auf beiden Seiten des Bahndammes verankert sind», sagte Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins. Zu obgenannten Unternehmen zählt die Firma Britt, die seit 1980 erfolgreich im Sektor Innendekoration tätig ist. So wurde das Nähatelier modernisiert, und in Bezug auf Vorhänge zählt Britt zu den führenden Kleinunternehmen in der Region und ist auch im Bereich Bodenbeläge tätig. Die Gewerbetreibenden hatten sich in grosser Zahl

in den modernen Räumen an der Lindenstrasse eingefunden, wo sie von Mägi und Heinz Britt bewirtet wurden.

## «Unheilvolle Abwärtsspirale»

«Das vergangene Jahr hat es in sich gehabt», sagte Ernst Dobler in seiner Ansprache. Vor allem die Bevölkerung der südlichen Länder Europas sei jäh aus den Träumen gerissen worden, die sie seit der Einführung des Euros gehabt hatte. Dass diese Staaten über ihre Verhältnisse gelebt hätten, müssten sie nun bitter büssen. Es beginne eine «unheilvolle Abwärtsspirale», verbunden mit dem Verlust von Arbeitsplätzen. Um die massive Schuldenwirtschaft in den Griff zu bekommen, müssten diese Länder ihre Steuern erhöhen und die Staatsausgaben mas-

siv kürzen. «Dies verschärft die Situation nochmals und lässt diese Wirtschaften noch in eine Rezession abstürzen», folgerte Ernst Dobler.

## Souveräner auftreten

Der Oberuzwiler Gewerbepräsident hielt aber auch mit Kritik am eigenen Land nicht zurück. So dürfte die Schweizer Regierung seiner Ansicht nach ausserpolitisch souveräner auftreten, vermehrt agieren und nicht nur reagieren. Auch ein grosser Teil der Banken habe wenig zum positiven Image des Landes beigetragen, ja die Schweiz arg in Mitleidenschaft gezogen. Davon ausgenommen seien jene Geldinstitute, die seriös ihre Aufgabe wahrnehmen, und als Scharnierfunktion zwischen Gläubiger und

Schuldner, Kapitalgeber und Kreditnehmer in einer Volkswirtschaft eine wichtige Aufgabe erfüllen.

Trotz tiefem Euro-Kurs hat sich die Exportindustrie laut Dobler bisher gut geschlagen, während der Detailhandel und auch Grossvertrieber Marktanteile über die Grenze verloren haben.

Im letzten Jahrzehnt sind die Ansprüche an den Staat laut CVP-Kantonsrat Dobler weiter gestiegen. Gleichzeitig wurden die Steuern gesenkt, und nun müsse wieder zurückbuchstabiert werden. Das sei mit Sparen verbunden, wobei alle Bereiche betroffen seien. «Es ist immer eine Forderung des St. Galler Gewerbes gewesen, dass der Staat Investitionen tätigt und mithilft, die Baukonjunktur am Laufen zu halten», sagte Dob-

ler. Als Wirtschaftsvertreter werde man in dieser Frage nun einen Zielkonflikt bekommen.

## Im Bau läuft's wie geschmiert

Nicht zu beklagen hat sich laut Dobler das Bauhaupt- und -nebenhandwerk: «Die Auftragsbücher sind übervoll gewesen, viele Unternehmen sind an ihre Grenzen gestossen.» Vor allem in unserer Region sei Wohnraum noch immer gefragt. So seien die Fertigstellungsarbeiten bei der Überbauung auf dem Areal der ehemaligen Färberei Heer in Oberuzwil im Gang. Das Interesse an diesen Wohnungen sei gross.

## Gewerbe: Stütze der Wirtschaft

«Die Schweiz ist also wieder mal ein Sonderfall», resümierte Dobler. Doch Musterschüler seien

nirgends populär. Das bewiesen die Verhandlungen mit Deutschland, den USA und der EU, die immer härter geführt würden.

Zu hoffen ist laut dem Gewerbepräsidenten, dass die Gemeinden weiter haushälterisch wirtschaften und auf Veränderungen schnell reagieren. «Für das Gewerbe und Handwerk bin ich zuversichtlich, dass sie auch die Herausforderungen der kommenden zwölf Monate meistern und so Stützen der Wirtschaft bleiben werden», sagte Dobler. Dafür sei es nötig, die Konkurrenzfähigkeit zu verbessern, die eigene Leistungsfähigkeit zu erhalten und den Berufsnachwuchs zu rekrutieren. Auch gelte es den technischen Fortschritt zu bewältigen und die Altersvorsorge und die Nachfolge im Betrieb frühzeitig zu sichern.

# Oberuzwil – guter Boden für KMU

An der Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil gab's einen Wechsel im Vorstand: Niklaus Amrhein ersetzt Werner Hofmann. Dem Verein, der nächstes Jahr sein 175jähriges Bestehen feiert, traten vier neue Mitglieder bei.

PHILIPP STUTZ

**OBERUZWIL.** «Es zeigt sich, dass sich die Oberuzwiler Wirtschaft weiter entwickelt und ein guter Boden für Klein- und Mittelbetriebe ist», sagte Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil. So konnten im vergangenen Jahr vier neue Mitglieder dazugewonnen werden. Es sind dies Swisslife Immopulse, Künzel + Schär, HKimmobilien und Einfall7. Als Höhepunkt im vergangenen Vereinsjahr bezeichnete Dobler die Regionale Industrie- und Gewerbeausstellung (Riga 12). Gemeinsam mit Uzwil und Oberbüren führte der Gewerbeverein Oberuzwil die Ausstellung in Uzwil durch. Sie habe grossen Anklang beim Publikum gefunden. Nächstes Jahr feiert der Gewerbeverein Oberuzwil sein 175jähriges Bestehen, was entsprechend gewürdigt werden soll.

## Amrhein neu im Vorstand

Werner Hofmann trat aus dem Vorstand zurück. Während der vergangenen 19 Jahre hat er sich als Aktuar eingesetzt. Er hat im Malermeisterverband eine neue berufliche Herausforderung angenommen und ist auch im eigenen Unternehmen ins zweite Glied zurückgetreten. Niklaus

Amrhein stellte sich spontan als Vorstandsmitglied zur Verfügung. Er führt seit siebeneinhalb Jahren die Amrhein AG, Fensterbau und Schreinerei mit acht Mitarbeitern, wovon zwei Lehrlinge.

## Exportwirtschaft hält sich gut

«Aus der Schuldenkrise wurde eine reale Krise mit hohen Ar-

beitslosenzahlen und dementsprechend eine Nachfragekrise, die sich exemplarisch auf die Autoindustrie auswirkt», sagte Ernst Dobler in seiner wirtschaftspolitischen Tour d'Horizon. Seit die Untergrenze für den Euro eingeführt wurde, dieser sich sogar leicht erholt hat, habe die Exportwirtschaft wenigstens wieder mit

verlässlichen Zahlen kalkulieren können und habe sich bis jetzt erstaunlich gut der Situation angepasst.

## Starke Mieterfluktuation

Immer noch gute Zahlen verzeichnet die Bauwirtschaft. Aber auch dort kann sich laut Dobler eine Abkühlung ergeben. Das

würde heissen, dass das Wachstum an Wohnraum gebremst würde. Von einem Immobilienverwalter habe er erfahren, dass in den neu erstellten Überbauungen in der Region zum Teil innert zwei Jahren die Mieterfluktuation bei 50 Prozent liege.

«Während die Finanzen der Gemeinde Oberuzwil kerngesund sind, machen mir die Perspektiven im Kanton Sorgen», fuhr Dobler fort. «Die Sparpakete, die noch geschnürt werden müssen, werden nicht schmerzlos sein.»

«Die Annahme der Zweitwohnungs-Initiative, der Minder-Initiative und des Raumplanungsgesetzes zeigt, dass das Volk genug hat von Masslosigkeit und Gier», sagte Ernst Dobler. Verschiedene Vorlagen stünden zur Diskussion: Begrenzung der Zuwanderung, Mindestlohn, Maximallohn, Energiepolitik, Bankgeheimnis. Wichtig sei, dass nach pragmatischen Lösungen gesucht werde.

## Glasfasernetz im Aufbau

Im zweiten Teil der Versammlung referierte Thomas Schwarz aus Bichwil über das Glasfasernetz der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG (SAK), das nun auch in der Region Uzwil/Oberuzwil realisiert wird.



Bild: stu.

**Niklaus Amrhein**, der seit über sieben Jahren sein Unternehmen mit den Fachbereichen Fensterbau und Schreinerei mit Erfolg führt, wurde in den Vorstand des Gewerbevereins gewählt.

Anzeige

Trezia-0,0%-Leasing

# High-Tech auf dem Lande

Der Oberuzwiler Gewerbeverein besichtigte die W.E. Schultz in Oberrindal. Ernst Bichsel stellte «Adlatus» vor, und schliesslich wurde Prisco Egli, Weltmeister der Massivholzschreiner, seitens des Gewerbes geehrt.

PHILIPP STUTZ

**OBERRINDAL.** «Wir sind noch immer ein Familienunternehmen, und dies bald in vierter Generation», sagte Werkleiter Alejandro Aranda beim Rundgang durch den Betrieb. Und dies trotz weltweit 2100 Mitarbeitern – davon zehn Prozent Lehrlinge – und einem Umsatz von 265 Millionen Euro, die Magnet-Schultz mit Hauptsitz im deutschen Memmingen insgesamt erwirtschaftet.

## Seit vierzig Jahren in Oberrindal

Vor vierzig Jahren entschloss sich der deutsche Ingenieur Wolfgang E. Schultz, in der Schweiz zu investieren. Mit dem Neubau einer Halle konnte vor fünf Jahren zusätzlicher Platz für die Fertigung gewonnen werden. Verschiedene Erzeugnisse aus der Magnet-Schultz-Gruppe finden beispielsweise im Flugzeugbau, im Hochgeschwindigkeitszug TGV, in der Steuerung von automatischen Getrieben der Autoindustrie, in Dialysegeräten oder in Münzsortiersystemen Verwendung. Magnet-Schultz wurde 1912 von Dipl. Ing. Adolf Wilhelm Schultz als «Spezialfabrik für elektromagnetische Apparate» in Memmingen gegründet. Modern versteht sich das Unternehmen heute als «Spezialist für elektromagnetische Aktoren und Sensoren», und zwar auf dem Anspruchsniveau der Investitionsgüterindustrie. Dank konsequenter Investition und Innovation sowie Firmenkäufen in den Vereinigten Staaten, Italien, England und Deutschland konnte die MSM Group wachsen.

Vielen Einwohnern von Oberuzwil ist nicht bekannt, dass Teile des Oberrindals und damit Ramsau zum Gebiet der Gemeinde Oberuzwil gehören. Bei W.E. Schultz handelt es sich um einen der grösseren Arbeitgeber der Gemeinde. Verbunden mit der steti-



Bild: stu.

**Gewerlerinnen und Gewerler** erhielten beim Rundgang einen Einblick in die Tätigkeit der W.E. Schultz.

gen betrieblichen Erweiterung ist noch ein weiteres Plus: Durch Investitionen in leistungsfähige, computergesteuerte Maschinen und automatisierte Anlagen wurden hochwertige Arbeitsplätze geschaffen.

## «Adlatus» unterstützt KMU

Nach dem ausgedehnten Rundgang stellte Ernst Bichsel «Adlatus» vor – ein Netzwerk erfahrener ehemaliger Führungskräfte und Spezialisten. «Wir wollen unseren Beitrag zur Prosperität der kleineren und mittleren Unternehmen leisten und unser Wissen und unsere Erfahrung ein-

bringen», sagte Bichsel. In der Ostschweiz seien zwanzig Berater aus den verschiedensten Branchen tätig. «Eine professionelle Beratung zu vernünftigen Prei-

sen», wie er sich ausdrückte. Adlatus seien unabhängig und zeitlich flexibel einsetzbar, weil sie pensioniert sind. Aufschluss bei der Beratung gebe ein Firmen-Check-

up. Zu den Aufgaben zählen ferner die Beratung von Jungunternehmen und die Nachfolgeplanung bei Familienunternehmen.

## «Schlechtes Signal»

Die 1:12-Initiative sei ein schlechtes Signal für den Werkplatz Schweiz, sagte Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil, in seiner Kurzansprache. Sie sei schädlich, weil sie die Reglementierung der Unternehmen zum Ziel habe. Zum Schluss wurde Prisco Egli, der den Weltmeistertitel der Massivholzschreiner erobert hat, auch von Seiten des Gewerbevereins gratuliert.

## STICHWORT

### W. E. Schultz

Die W. E. Schultz in Oberrindal ist eine Niederlassung der Magnet-Schultz GmbH mit Sitz im deutschen Memmingen und gehört zur internationalen MSM Group. Von weltweit 2100 Mitarbeitenden sind 112 in Oberrindal tätig,

wo ein Jahresumsatz von 20 Millionen Franken erzielt wird. Das Werk fertigt Automatendrehteile, Spulen und elektromagnetische Geräte für die Konsumgüterindustrie. Das Unternehmen ist seit 40 Jahren in Oberrindal ansässig. (stu)

# Minianz durchbrechen

26. 8. 15

Werke und der starke Franken waren Themen am gut besuchten Wahlanlass des Gewerbevereins Oberuzwil. Der Herkunft stellten sich an einer Podiumsdiskussion den Fragen von Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins.

en mit steiner ten. Nationalratskandidat will sich weiter für einen sorgsam und effizienten Umgang mit Steuer-geldern einsetzen.

## Vaterschaftsurlaub

Marcel Dobler (FDP) bezeichnete sich als Mann des Gewerbes. In Zusammenhang mit der Sanierung der Sozialwerke forderte er, «das System konstruktiv zu korrigieren». Der Digitec-Mitgründer will sich für Vereinfachungen bei der Mehrwertsteuer einsetzen. David Imper (CVP) erachtet den sozialen Frieden als

wichtig, um konkurrenzfähig zu bleiben. Die Idee eines Vaterschaftsurlaubs begrüßte er im Grundsatz. «Doch wer soll das bezahlen?»

## «Bürokratielawine»

In der Diskussion um rentente Sozialhilfebezügler müsse der Mut aufgebracht werden, Entscheide zu fällen, sagte Walter Locher (FDP). Das Raumplanungsgesetz hat laut dem St. Galler Juristen eine «Bürokratielawine» ausgelöst. «In diesem Land wachsen lediglich die

Staatsstellen», kritisierte er. Die Wiedereinführung des Euro-Mindestkurses ist laut Marc Mächler (FDP) ein harter Entscheid gewesen. Nun sollten die Rahmenbedingungen nicht weiter erschwert werden – Stichwort Energiewende –, zumal die Schweizer Wirtschaft stark vom Export abhängig sei.

## Qualität und Preis

Bei den Arbeitsvergaben der Gemeinden seien die Ausschreibungen entscheidend, sagte Mächler: «Die Qualität ist ebenso

entscheidend wie der Preis.» Thomas Müller (SVP) forderte, von der Mitte-links-Dominanz im Bundeshaus wegzukommen.

## In unserem Land weisen lediglich die Staatsstellen ein Wachstum auf.

Walter Locher  
Nationalratskandidat

Er kritisierte immer neue Abgaben, die zu entrichten seien. «Wir haben unsere Produktion durch Vorschriften verteuert.» Der Rorschacher Stadtpräsident erwähnte auch den Missbrauch des Sozialwesens. «Täterschutz wird über den Opferschutz gestellt», stellte Beda Sartory (CVP) fest. Das werde von den Bürgern ebenso wenig verstanden wie der zunehmende Vandalismus. Paul Scheiwiller (SVP) stellte fest, dass die Landwirtschaft zunehmend ins Gängelband der Politik geraten sei. Sie müsse ihren Erlös in erster Linie über die Produkte erzielen.

## Bessere Ausbildung

Linus Thalmann (SVP) forderte, die Qualität in der Gastronomie sei durch bessere Ausbildung zu verbessern. Ein Anliegen, das «von unten her» vorgebracht werde. «Mit der Zuwanderung kann's so nicht weiter-



Bild: Philipp Stutz

ehnte sich um gewerbliche Fragen. Von links: Nationalratskandidat Paul Scheiwiller (SVP), Thomas Müller (SVP), der für

29. 8. 15

## NAMEN & NOTIZEN

### Was Politik und Skisport verbindet

Prominenter Gast am Wahlpodium des Gewerbevereins Oberuzwil war Ständerätin Karin Keller-Sutter (FDP), deren Wiederwahl kaum gefährdet scheint. Sie wurde von Moderator Ernst Dobler interviewt. Die Frage, welchen Thomas sie gerne im Stöckli an ihrer Seite hätte – Thomas Müller (SVP) oder Thomas Ammann (CVP) –, blieb unbeantwortet. «Ich gebe keine Wahlempfehlungen ab», sagte die Wilerin. Sie wurde als letzte von zehn Kandidaten befragt. «Es soll wie im Skiweltcup sein», erläuterte Dobler das Vorgehen: «Frau Ständerätin wird am Schluss des



Bild: Philipp Stutz

**Ernst Dobler**  
Präsident Gewerbeverein Oberuzwil

zweiten Laufes starten, damit die Spannung erhalten bleibt.» Oberuzwils Gewerbepräsident und CVP-Kantonsrat unterliess

# Planer und Querdenker

Die Mitglieder des Gewerbevereins Oberuzwil waren an der Neujahrsbegrüssung bei «Einfall7» zu Gast. Das Unternehmen, von jungen Fachleuten vor drei Jahren gegründet, hat sich auf Innenarchitektur und Design spezialisiert.

PHILIPP STUTZ

**OBERUZWIL.** Kundenwünsche in Bezug auf Innenarchitektur und Design bilden die Stärken des jungen, innovativen Unternehmens, das von Samuel Huber, Ralf Huber und Silvan Derungs im Jahr 2011 gegründet worden ist. «Wir sind Planer, Handwerker, Querdenker, Designer und Zeichner mit Erfahrung und Ideen», beschreibt das Team sein Credo. Das Wissen basiere auf der Ausbildung als Schreiner und Metallbauer, und dies in Zusammenhang mit Weiterbildungen als Produktdesigner und Innenarchitekt.

## «Niemand Nein sagen»

Zur Infrastruktur im Gebäude an der Bahnhofstrasse in Oberuzwil zählen eine Schlosserei, eine Schreinerei und ein Planungsbüro. Das ermöglicht es dem Team, von Visualisierungen über Werkpläne bis hin zu Ausführungsplänen und Möbelproduktionen alles selbst anzufertigen. Ebenso werden verschiedene Schlosser- und Schreinerarbeiten ausgeführt. «Niemand Nein sagen und jede Idee umsetzen» lautet das Motto des Unternehmens. Und so durfte «Einfall7» bereits einen Auftrag des Automobilherstellers VW entgegennehmen sowie eine schottische Burg fürs Military Tattoo in St. Gallen nachbauen.

## Typischer KMU-Betrieb

«Unsere Gastgeber sind eines der typischen KMU-Betriebe, die das Fundament unserer Wirtschaft bilden», sagte Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil. Dass die Neujahrsbegrüssung immer in einem der Mitgliederbetriebe stattfindet, hat Tradition. Auch diesmal war das Interesse gross. Viele Gewerbetreibende und Gewerbetreibende nutzten die Gelegenheit zum Gedankenaustausch.

Es bestehe kein Grund zum Jammern, blickte Ernst Dobler auf das vergangene Jahr zurück: «Die Arbeitslosigkeit ist tief geblieben, und die öffentlichen Haushalte sind – zumindest im Kanton St. Gallen – wieder auf Kurs gebracht worden.» Natürlich habe es, verursacht durch Globalisierung und technischen Fortschritt, neben Gewinnern auch Verlierer gegeben. Und so seien ganze Industrie- und Gewerbebezüge verschwunden.



Samuel Huber (Bildmitte) stellt den Gewerblern das Team von «Einfall 7» vor.

Bilder Philipp Stutz



Ein Raclette, im Freien zubereitet, war als Mahlzeit bei den abendlichen Minustemperaturen hochwillkommen.



Ernst Dobler: «Wenn wir in den vergangenen Jahrzehnten Grund zum Jammern gehabt haben, dann geschah dies meist auf hohem Niveau.»

«Die Energiewende wird sicher eine Rosskur für die Wirtschaft werden», prophezeite Dobler. Bei der Zersiedelung verhalte es sich ähnlich. «Hinter der

Bauindustrie stehen Menschen, die zum Teil unter harten Bedingungen ihren Lebensunterhalt verdienen.» Wenn jetzt eine Beschränkung komme, sei dies

mit einer Reduktion von Arbeitsplätzen verbunden. Für das laufende Jahr rechnen Führer grosser Schweizer Firmen, dass die Wirtschaft weiter floriert. Dobler

wünschte sich, dass diese Prognosen eintreffen «und dass wir auch im nichtwirtschaftlichen Bereich Glück haben, gesund bleiben und zufrieden sind».

## Verdichtung nach innen

PHILIPP STUTZ

**OBERUZWIL.** Das Wort «Innenverdichtung» ist heute in aller Munde. Wächst doch die Siedlungsfläche in der Schweiz noch immer rasant. Sollen die landwirtschaftlichen Qualitäten und Freiräume erhalten bleiben, gilt es, die vorhandenen Siedlungsflächen besser zu nutzen. Ver-

schiedene Massnahmen können umgesetzt werden, um die Siedlungsentwicklung nach innen zu fördern. Schlecht genutzte Bauzonen, Baulücken und Siedlungsbrachen sollten verdichtet werden, bevor neues Bauland erschlossen oder gar neu eingezont wird. Natürlich könnten Innenstädte und Kernzonen neu bebaut werden, sagte Ernst Dob-

ler, Präsident des Gewerbevereins. Wenn es sich nicht gerade um verfallene Brachen handle, bedeute dies zuerst einmal einen Werteverlust bestehender Gebäudesubstanz, die abgebrochen werden muss. Eine Nebenwirkung dieses Konzepts seien die hohen Kosten. Diese Rechnung kann laut Dobler aufgehen, wenn die Gebäude schon zu

Ende genutzt sind. «Auch wenn wir die Kosten für diese Strategie nicht scheuen, müssen wir ein ganz anderes Verständnis zum Grundeigentum bekommen», betonte der Gewerbepräsident. So müsse die öffentliche Hand als «Immobilienhändler» auftreten, um die Areale vernünftig zu arrondieren, um sie dann der Wirtschaft wieder zuzuführen.

# Vom Gamer zum Grosshändler

Marcel Dobler gründete mit zwei Kollegen die Firma Digitec. Was klein begann, entwickelte sich zu einem führenden Online-Anbieter. An der HV des Gewerbevereins Oberuzwil schilderte der Referent die Entwicklung des Unternehmens.

PHILIPP STUTZ

**NIEDERGLATT.** «Innert zwölf Jahren vom Start-up in der Garage zum führenden Online-Anbieter». So der Titel des Referats von Marcel Dobler. Ursprünglich hatten er und seine Gamer-Clique nichts anderes getan, als Computer zu montieren. An die bescheidenen Anfänge erinnerte der Referent mit Bildern eines Zentrallagers. Weil die Komponenten schwierig zu beschaffen waren, zogen die drei Firmengründer in der Folge einen eigenen Handel auf.

## Umsätze wuchsen stark

Die Umsatzzahlen schnellten bald einmal nach oben – Showrooms kamen hinzu. «Das wurde uns von den Lieferanten zur Auflage gemacht», sagte Dobler. Was klein begonnen hatte, entwickelte sich innert zwölf Jahre zum führenden Online-Anbieter der IT- und Unterhaltungselektronik mit einem Jahresumsatz von über 500 Millionen Franken und rund 450 Angestellten. Digitec zählt heute schweizweit knapp eine Million Kunden und führt neun Filialen. An die 50000 Besucher nutzen täglich den Online-Shop, und in den Läden werden täglich 3000 Besucher gezählt. «79 Prozent der Bestellungen werden online aufgegeben», sagte der Rapperswiler, 36 Prozent der Ware werde abgeholt. E-Commerce kenne keine Grenzen, blickte der Referent in die Zukunft. Direktlieferungen aus dem Ausland an die Schweizer Endkunden seien an der Tagesordnung, und die Preise würden weiter sinken. Vor einem Jahr zog sich der gelernte Elek-



Bild: Philipp Stutz

Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil (links), durfte seinen Namensvetter Marcel Dobler als Referenten begrüßen.

troniker Marcel Dobler nach 13 Jahren bei Digitec zurück. Der Einstieg der Migros vor drei Jahren und sein Ausstieg aus der Firma machten ihn finanziell unabhängig.

## Einstieg in die Politik

Nun kehrt der 35-Jährige zurück und möchte in die Politik einsteigen. Für die FDP See-Gaster steigt der in Rapperswil-Jona wohnhafte Dobler in den Wahlkampf um einen Sitz im Nationalrat. Er wolle etwas Neues machen, bekannte er. Schon bei Digitec sei er mit politischen Fra-

## «Es gibt auch Lichtblicke»

PHILIPP STUTZ

**NIEDERGLATT.** In seinem Jahresbericht beleuchtete Gewerbevereinspräsident Ernst Dobler wirtschaftliche und politische Entwicklungen aus Sicht des lokalen Gewerbes. Er erinnerte an die Aufhebung der Untergrenze zwischen Franken und Euro. Dass die Industrie und namentlich Zulieferer gefordert seien, bleibe unbestritten. Es gebe aber auch Lichtblicke. So übernehme

die Wicon AG in Oberuzwil einen Teil der Arbeitskräfte der Aluwag, deren Arbeitsplätze ins Ausland hätten ausgelagert werden müssen, und führe diesen Produktionszweig weiter. Und die Schultz AG in Oberrindal beabsichtige, ihre Produktion zu erweitern, um mit Mehrumsatz die währungsbedingten Nachteile zu kompensieren. Wichtig sind laut Dobler grundsätzlich nicht hohe Zinsen, sondern der Erhalt einer starken Kaufkraft. (stu)

gen konfrontiert worden. «Je grösser eine Firma, umso wichtiger die Politik», sagte Dobler, der sich als wirtschaftsnah und eher bürgerlich charakterisiert. Die Online-Wahlhilfe Smartvote habe ihn im Gefühl bestätigt, dass er mit dem freisinnigen Gedankengut richtig liege. Was bislang wenig bekannt war: Auch sportlich steht der IT-Profi seinen Mann. So trainiert der ehemalige Zehnkämpfer in der Crew des Schweizer Bobpiloten Beat Hefti. Sein Ziel: nächsten Winter am Weltcup den Eiskanal hinunter zu donnern.

# Abhängig vom Erfolg der Exportindustrie

Die Mitglieder des Gewerbevereins Oberuzwil trafen sich am Montag zur Neujahrsbegrüssung in der Maschinenbaufirma von Christian Brunner in Bichwil. Das Jahr 2015 habe es in sich gehabt, sagte Gewerbepräsident Ernst Dobler in seinem Rückblick.

URS BÄNZIGER

**BICHWIL.** Der Gewerbeverein Oberuzwil verband seine Neujahrsbegrüssung mit einer Betriebsbesichtigung. Gastgeber am Montagabend war Vereinsmitglied Christian Brunner. Er führt seine Maschinenbaufirma an der Dorfstrasse in Bichwil als Einmannbetrieb. Brunner gründete sein Unternehmen 1989. Er ist nach verschiedenen Standortwechseln an den Wohnort seiner

Eltern zurückgekehrt. Er liess die Scheune auf dem Hof seiner Eltern abbrechen und errichtete eine neue Halle.

## Klein und flexibel

Zwischen modernen Maschinenanlagen hatte Christian Brunner für seine Kolleginnen und Kollegen vom Gewerbeverein eine Festwirtschaft eingerichtet. Seine Firma fertigt kleine Serien von gefrästen und gedrehten Metallteilen an, die er an

Kunden der verschiedensten Branchen liefert. Als Einmannbetrieb sei er flexibel und könne auf die Wünsche seiner Kunden eingehen, erklärte der Gastgeber.

Das vergangene Jahr habe es in sich gehabt, sagte der Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil, Ernst Dobler, in seiner Begrüssung. «Für die Exportwirtschaft, aber auch für den grenznahen Detailhandel – zu dem ich auch unseren Detailhandel zähle – ist dieser plötzliche Kurssturz

ein herber Schlag gewesen. Wir alle hängen direkt oder indirekt vom Erfolg der exportorientierten Unternehmen ab, sei es als Zulieferer oder als Handwerker.»

## Effizienter und günstiger

Dem Gewerbe dürfe es deshalb nicht gleichgültig sein, wenn die Bedingungen für diese Betriebe so schlecht werden, dass sie ihre Produktionsstätten ins Ausland verlegen, betonte Dobler. «Die Binnenwirtschaft

und die öffentliche Hand müssen bestrebt sein, effizienter, besser und günstiger zu werden. Denn unsere Kosten finden sich auch in den Kosten der Exportprodukte wieder.» Er habe die Welt nicht mehr verstanden, als von Seiten der Gewerkschaften in dieser angespannten Lage Lohnerhöhungen gefordert worden seien. Den über 50 anwesenden Mitgliedern wünschte der Präsident Glück und Erfolg im Geschäfts- und Privatleben.



Über 50 Mitglieder des Gewerbevereins kamen zur Neujahrsbegrüssung.



Christian Brunner zeigt seinen Gästen Maschinenteile, die er meist in kleiner Serie für seine Kunden anfertigt.

Bilder: Urs Bänziger

6. 1. 16

# Überregulierung bremst die Wirtschaft

An der 177. Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil dominierten das Referat von IHK-Präsident Peter Spenger zum Thema «Ostschweizer Wirtschaft im Wandel» sowie ein Wechsel im Vorstand: Auf Silvia Nützi folgt Carole Morellon.

CHRISTINE GREGORIN

**OBERUZWIL.** «Es wird oft vergessen, dass das, was wir unter Bildung verstehen, nur ein Teil ist», sagte Ernst Dobler in seiner Einleitung im Saal des Gasthauses Rössli. Neben Frankenschöck, Einkaufstourismus, Flüchtlingsproblematik, Arbeitslosenanteil und den vermeintlichen Vorbeziehungsweise Nachteilen des digitalen Zeitalters ging der Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil auch auf die «von gewissen Kreisen» angestrebte Anhebung der Maturitätsquote und somit aktive Förderung der akademischen Bildung ein.

Ernst Dobler sieht das duale Bildungssystem als absolut ebenbürtige Alternative. Denn, in der Praxis im Lehrbetrieb werden nach wie vor klassische Tugenden gepflegt, die im Berufsleben mindestens so wichtig seien wie Wissen. «Am meisten Bildung wird uns im täglichen Leben vermittelt, während der praktischen Arbeiten, aber auch im privaten Umfeld», zeigte er sich überzeugt.

## Stammtisch empfohlen

Fast zwanzig Jahre lang wirkte Silvia Nützi als Vertreterin des Detailhandels im Vorstand des Gewerbevereins Oberuzwil. Aufgrund einer beruflichen Neuorientierung übergab sie ihr Amt

am Donnerstagabend nun an Carole Morellon, Co-Geschäftsleiterin der H2K Personal GmbH in Bichwil. Neu stehen dem Verein demnach Präsident Ernst Dobler, Vizepräsident Roland Ammann, Aktuar Andy von Rotz, Kassier Felix Hangartner sowie die Beisitzenden Carole Morellon, Walter Willi und Niklaus Amrhein vor.

Das Jahresprogramm umfasst folgende Daten: Sommerveranstaltung am 22. August, Bettagsmontagsausflug am 19. September, Chilbiapéro am 29. Oktober,

Neujahrsapéro am 4. Januar 2017 sowie die Hauptversammlung am 21. April 2017. Ausserdem trifft man sich jeden Dienstag, ab neun Uhr, im Gasthaus Rössli zum Gewerblerstammtisch.

## Wirtschaft im Wandel

Peter Spenger, der als Präsident der Industrie und Handelskammer St. Gallen-Appenzell (IHK) das Ostschweizer Wirtschaftsgeschehen sozusagen von Amtes wegen verfolgt, malte ein doch eher düsteres Bild. Was durch Erhebungen der IHK bei

1500 Betrieben bezüglich Zukunftserwartungen deutlich unterstrichen wird. Der Referent machte für die Zukunftsbewältigung vier Herausforderungen aus.

Als erste erwähnte Spenger die Altersvorsorge, die angesichts der zunehmenden Überalterung mit dem heutigen System nicht gesichert sei. Eine weitere Gefahr sieht er in der schleichenden Deindustrialisierung. Als drittes beanstandete er die Regulierungsdichte, die seinem Credo folgend durchaus als

Überregulierung bezeichnet werden darf, und zu guter Letzt hänge überdies viel vom Verhältnis der Schweiz zur EU ab.

Der IHK-Präsident stuft die lokalen Unternehmer indes als talentiert und intelligent genug ein, diese Herausforderungen zu meistern. Dazu müsse aber eine offene, unideologische und pragmatische Diskussion geführt werden. «Wenn Staat und Politik den Strukturwandel zulassen, kann das für die Wirtschaft nur von Vorteil sein», resümierte Peter Spenger.



Carole Morellon, Co-Geschäftsleiterin der H2K Personal GmbH in Bichwil, ersetzt Silvia Nützi (links) im Vorstand des Gewerbevereins Oberuzwil.

Bild: Christine Gregorin

25. 4. 18

**WARZENBACH**  
**ter- und Väterberatung,**  
 li 3, 9.30–11.00, Familien-  
 rum Schwarzenbach  
**IL**  
**und Metallwerkstatt geöff-**  
 18.30–21.30, Freizeitwerkstatt  
**GEN**  
**ERSHEIM**  
**iothek geöffnet, 18.00–20.00,**  
 eggstrasse 1  
**IL**  
**erversammlung Politische**  
 einde Flawil, 20.00, Linden-  
**ff geöffnet,**  
 –12.00/14.00–17.30, Bahn-  
**elatz**  
**neidbibliothek geöffnet,**  
 0–18.00, Bezirksgebäude  
**othek geöffnet, 16.00–18.00,**  
 strasse 20  
**RUZWIL**  
**othek geöffnet,**  
 –11.00/15.30–18.30, Alti Gerbi  
**IL**  
**iothek geöffnet,**  
 –11.30/14.00–18.00, Bahn-  
 strasse 83a

## TAGBLATT

Ausgabe für die Stadt St. Gallen,  
 Gossau und Umgebung

**ktion St. Gallen-Gossau**  
 ntwortlich:  
 el Wirth (dwi, Leitung)  
 Voneschen (vre, Stv., St. Gallen)  
 nne Allenspach (cor, Stv., Gossau/  
 on)

rer Graben 8, 9001 St. Gallen  
 fon 071 227 69 00  
 ail: stadtreddaktion@tagblatt.ch  
 redaktiongo@tagblatt.ch

**rate**  
 Media Solutions AG  
 tenlandstrasse 122, Postfach,  
 1 St. Gallen  
 fon 071 272 77 77, Fax 071 272 73 17  
 ail: inserate@tagblatt.ch



Sie referierten zu verschiedenen Themen: Richard Baumann, Carole Morellon und Ernst Dobler (von links)

Bild: Philipp Stutz

# Wirtschaft soll an Fahrt gewinnen

**Herausforderungen** Von Versicherungsleistungen über die Riga 2018 bis hin zur Wirtschaftspolitik reichte die Themenpalette, die an der Neujahrsbegrüssung des Gewerbevereins Oberuzwil zur Sprache kam.

**Philipp Stutz**  
philipp.stutz@wilerzeitung.ch

Gewerbler drängten in grosser Zahl in die Büroräume der Zürich Versicherung. Es hat Tradition, dass die Oberuzwiler Neujahrsbegrüssung auf grosse Resonanz stösst. Und ebenso ist's Usanz, dass sie jeweils in einem Unternehmen stattfindet, das diesem Verein angeschlossen ist. Richard Baumann stellte die Zürich-Generallagentur vor, die neben Oberuzwil in Flawil, Herisau und Appenzell eine Niederlassung betreibt. Sie beschäftigt insgesamt 15 Kundenberater und vier Auszubildende. Hauptagent Andy Brunschwiler ist seit vielen Jahren mit dem Gewerbe eng verbunden.

## Wunscherfüllung mit und ohne Selbstbehalt

Generalagent Baumann führt die Agentur als selbständiges Unternehmen. Er erwähnte, dass die Zürich weltweit tätig und als innovatives Unternehmen bekannt sei. Er bekannte aber auch, dass sich der Finanz- und Versicherungsbereich im Umbruch befindet. Was sich unter anderem im Rückgang an Arbeitsplätzen dokumentiere. Es sei auch schwierig geworden, Lernende zu rek-

rutieren. «Eine Versicherungsagentur ist ein guter Ort, um am Jahresanfang zusammenzukommen», sagte Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins. Mache man sich doch an diesen Tagen Gedanken darüber, was einen während der kommenden zwölf Monate erwarte. Damit Wünsche und Träume in Erfüllung gehen, brauche es stabile Rahmenbedingungen. Zu diesen könnten die heutigen Gastgeber ihren Beitrag leisten. «Mit und ohne Selbstbehalt», wie Dobler scherzend hinzufügte.

Der grenznahe Detailhandel, zu dem auch die heimischen Detaillisten zählten, habe es nicht



Gross war der Andrang in den Räumen der «Zürich».

einfach. Nicht nur das Preisgefälle zum benachbarten Ausland mache die Sache schwierig, sondern der Internethandel bilde

eine noch grössere Herausforderung. Davon seien jedoch nicht nur gewerbliche Detaillisten betroffen, sondern zunehmend

## Neuaufgabe der Riga

**Oberuzwil** Vorstandsmitglied Carole Morellon informierte über die Regionale Industrie- und Gewerbeausstellung (Riga), die nächstes Jahr stattfindet und von den Gewerbevereinen Uzwil, Oberuzwil und Oberbüren durchgeführt wird. Die Messe biete Unternehmen Gelegenheit, ihre Leistungsfähigkeit einem breiten

Publikum präsentieren zu können. Nach dem Erfolg der ersten Ausstellung vor fünf Jahren biete sich eine Neuaufgabe an. Ein Organisationskomitee hat seine Arbeit aufgenommen.

Am Montag, 13. März, 20 Uhr, findet eine Informationsveranstaltung für Aussteller im Oberstufenzentrum Thurzelg in Ober-

büren statt. Es wird ein Frühbucherrabatt gewährt, und auch das Sponsoring findet seinen Platz. Neben der Ausstellung wird laut Morellon ein attraktives Rahmenprogramm geboten. Auch das Berufsbildungszelt, dem an der letzten Ausstellung ein grosser Erfolg beschert war, wird wieder geöffnet. (stu)

auch Einkaufszentren auf der grünen Wiese.

«Als gewerbliche Unternehmer sollten wir positiv ins kommende Jahr schauen und die Herausforderungen anpacken», sagte Dobler. Die Binnenwirtschaft habe sich in jüngster Vergangenheit überraschend gut entwickeln können, was sich in der Bautätigkeit in der Region widerspiegeln. Die Wirtschaft soll generell wieder an Fahrt gewinnen. Als Schwachpunkt erwähnte der Gewerbepräsident den nach wie vor nicht wegdiskutierten Fachkräftemangel. Es fehlten nicht nur Topleute aus den Technologiebranchen, sondern auch der Nachwuchs in traditionellen Branchen wie Metzger, Bäcker, Schreiner oder Elektriker bleibe zunehmend aus. Dabei biete das Gewerbe jungen Menschen durchaus Perspektiven. «Wir müssen sie nur begeistern, um sie dann zu uns ins Boot holen zu können.»

Im angelaufenen Jahr warten laut Ernst Dobler viele interessante Projekte auf eine Realisierung. So sei beispielsweise der geplante Neubau der Clientis-Bank Auslöser für die Sanierung und Aufwertung des ganzen Areals zwischen Wiesentalstrasse und Uze.

# Herausforderungen sind dem Gewerbe Ansporn

Ernst Dobler steht seit 22 Jahren an der Spitze des Gewerbevereins Oberuzwil. Seit dem Jahr 2000 ist er auch Gewerbevertreter im St. Galler Kantonsrat. Wie schon sein Vater war er auch lange Jahre Vorstandsmitglied des kantonalen Gewerbevereins. Weil er ausserdem das Oberuzwiler Familienunternehmen Dobler AG, Elektro- und Telecom-Anlagen, erfolgreich führt, ist er wie kein Zweiter in der Lage, die Entwicklung des örtlichen und regionalen Gewerbes zu beschreiben und daraus Schlüsse für die Zukunft zu ziehen. Am Beginn des Jahres 2017 äussert er sich optimistisch.

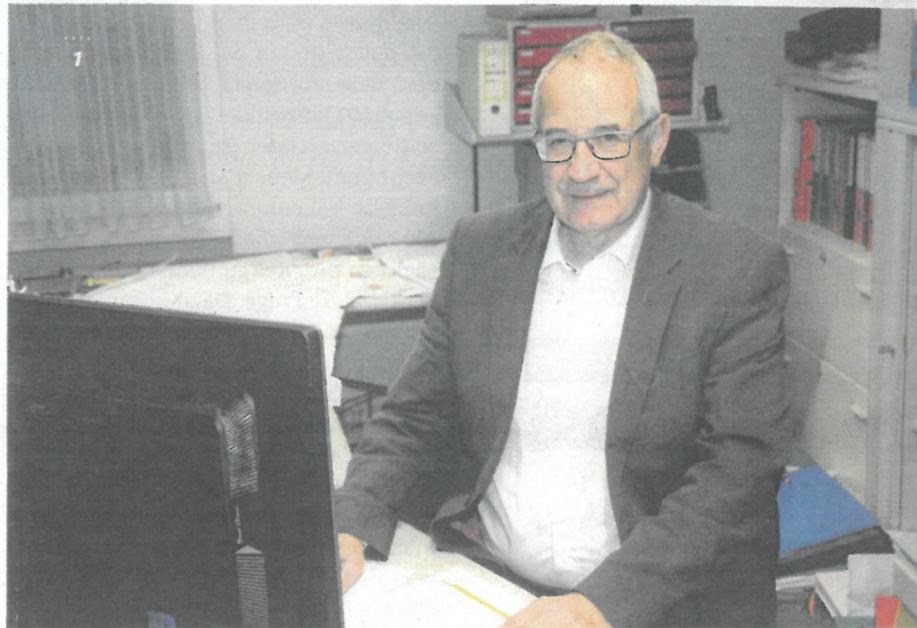
Der Gewerbeverein Oberuzwil führt zu Beginn des Jahres jeweils eine Neujahrsbegrüssung durch. In diesem Jahr hat Ernst Dobler seinen Rückblick nicht auf das vergangene Jahr beschränkt. Er hat weiter zurückgeschaut und dabei die Redensart von der «guten alten Zeit» relativiert.

## Früher war nicht alles besser

Das oft reisserische mediale Echo bei schlechten Nachrichten vermittelt das Bild einer vollständig aus den Fugen geratenen Welt. Dass uns die Terroranschläge berührten und ängstigten, stellte Ernst Dobler nicht in Abrede. Er gab aber zu bedenken, dass sich die Mordrate in Europa seit 1980 halbiert habe und im Vergleich zum 15. Jahrhundert gar um 98 Prozent zurückgegangen sei. Die Stadt Kempten im Allgäu – so gross wie St. Gallen – habe im Dreissigjährigen Krieg 80 Prozent ihrer Einwohner verloren. Wangen im Allgäu habe nach dem Zweiten Weltkrieg bei 8000 Einwohnern 2500 Flüchtlinge aufnehmen müssen. Bei Naturkatastrophen seien vor 100 Jahren zehn- bis zwanzigmal mehr Menschen ums Leben gekommen. Hungerrate, Kindersterblichkeit, Selbstmordrate, Armutsrate und die Zahl der Verkehrstoten aber seien stark zurückgegangen, die Lebenserwartung und der allgemeine Wohlstand dagegen gestiegen.

## Das Gewerbe vor 20 Jahren

Zu Beginn seiner Amtszeit als Gewerbepräsident seien in der gewerblichen Wirtschaft die Auswirkungen der Immobilienkrise zu spüren gewesen. Innerhalb kurzer Zeit hätten die Immobilien durchschnittlich 30 Prozent an Wert verloren, was die Immobilienbranche, die Bauwirtschaft und auch die Banken vor grosse Probleme gestellt habe. Dem gewerblichen Detailhandel habe der Strukturwandel und noch nicht der Einkaufstourismus und der Internethandel zu schaffen gemacht. Einbussen hätte ihm das Einkaufserlebnis auf der grünen Wiese beschert. Keine Begeisterung hätten die Liberalisierungsvorlagen, das Submissionsgesetz, das Gastwirtschaftsgesetz und das Ladenschlussgesetz auf der politischen Agenda ausgelöst.



## Vieles hat sich verändert

Im Detailhandel und im Gastgewerbe hätten im Verlauf der letzten zwei Jahrzehnte viele Betriebe ihre Türen geschlossen. Mit dem Strukturwandel liessen sich aber nicht alle Veränderungen erklären. Auch persönliche Gründe hätten eine Rolle gespielt.

«Gut behauptet haben sich das Bauhaupt- und das Baunebengewerbe, das Handwerk, die diversen Produktionsbetriebe, aber auch das Autogewerbe, die wenigen Detailhändler und die Dienstleistungserbringer, sei es im Gesundheitswesen, Finanzwesen, Marketing oder in der IT-Branche», stellt Ernst Dobler fest. Am Anfang seiner Präsidentschaft sei das Internet noch nicht massentauglich, sondern, wie vor hundert Jahren das Telefon, noch wenigen vorbehalten gewesen.

Immer noch auf dem Markt seien die regionalen Banken, obwohl nach dem Crash der Spar- und Leihkasse Thun den kleineren Banken der Untergang prophezeit worden sei.

## Chance für Schulabgänger

Einen Schwachpunkt macht Ernst Dobler im Fachkräftemangel aus. Nicht nur in den Technologiebranchen gebe es zu wenig Nachwuchs, auch bei Metzgern, Bäckern, Schreibern und Elektrikern. Auch wenn Handwerk vielleicht keinen goldenen, sondern nur mehr einen silbernen Boden habe – es hat einen Boden. Und zwar einen Boden auf dem man aufbauen kann. Menschen die mehr können, als einen Computer zu bedienen, werden in gewerblichen Betrieben immer gefragt sein. Wenn sie zudem in einem Umfeld arbeiten können, das sie zu begeistern weiss, steht ihrem Glück nichts im Weg.



## Freude am Unternehmertum

Trotz aller Veränderungen ist für Ernst Dobler eines unverrückbar: «Gewerblicher Unternehmer zu sein, unabhängig der Branche, ist und bleibt eine schöne und interessante Aufgabe. Man kann selber entscheiden, ist sein eigener Herr und Meister und hat neben den fachlichen Kernaufgaben auch alle anderen Bereiche im Unternehmen abzudecken. Ausserdem ist man täglich mit vielen Menschen in Kontakt: Kunden, Mitarbeiter und Lieferanten.» Mit Herausforderungen sähen sich alle Branchen konfrontiert. Den goldenen Boden, den das Handwerk haben soll, würde Ernst Dobler deshalb auf einen silbernen Boden herabstufen.

## Das Beständige ist der Wandel

Auch die gewerbliche Wirtschaft müsse sich, getrieben durch technologische und gesellschaftliche Entwicklungen, permanent anpassen. Trotzdem beurteilt Ernst Dobler die Zukunft positiv: «Weltweit steigt das Pro-Kopf-Einkommen. Damit lassen sich immer mehr Märkte auch für Schweizer Produkte erschliessen. Indirekt wird auch das heimische Gewerbe von dieser

Entwicklung profitieren.»

Die Unternehmen müssten in erster Linie qualitativ hochstehende Produkte und Dienstleistungen zu erschwinglichen Preisen anbieten. Als Arbeitgeber und Ausbilder seien die Unternehmer zudem dafür verantwortlich, dass die Menschen, die sich nicht in die Selbstständigkeit wagen, interessante Perspektiven hätten.

## Das erwartet das Gewerbe vom Staat

Die Politik muss für gute Rahmenbedingungen, intakte Infrastruktur, ein gutes Bildungssystem, Rechtssicherheit und ein soziales Auffangnetz, das nicht zu einer «Hängematte» verkommt, besorgt sein. Gefordert ist sie in der Eindämmung der Bürokratie. Unsere Mess-Prüf- und -Dokumentier-Gesellschaft beschere uns nur eine Scheinsicherheit. Sie koste viel und bringe keinen Mehrwert.

## Nicht beim Lob sparen

Kunden und Konsumenten stellen zu Recht Ansprüche. Im Gegenzug dürfen die Gewerbebetriebe erwarten, dass sie sich als faire

## Dobler AG, ein solides Familienunternehmen

Ernst Dobler führt das Familienunternehmen Dobler AG, Elektro- und Telecom-Anlagen, in Oberuzwil. Seit bald drei Jahrzehnten macht er das mit folgender Unternehmerphilosophie: «Im Herbst 2017 werden es 30 Jahre sein, in denen ich mich zusammen mit meinem Bruder für unser Familienunternehmen engagierte. Ich bin nach dem Studium und einer Tätigkeit als Ingenieur bei einem regionalen Energieversorger ins Unternehmen eingetreten. Einerseits war dies eine Chance, andererseits aber auch eine Verpflichtung. Unser Unternehmen ist in dieser Zeit nicht gross gewachsen. Dass wir uns am Markt immer noch behaupten können, zeigt, dass Wachstum und Grösse für den Erfolg nicht das alleinige Rezept sind. Gerade im Handwerk, zudem ich unsere Branche zähle, werden Skaleneffekte durch das Engagement unserer motivierten und leistungs-bereiten Mitarbeiter mehr als aufgewogen. Wir sehen uns als Dienstleister, die unseren Kunden Mehrwerte bieten möchten. Einerseits sind wir bestrebt, die technischen Installationen, die es immer noch braucht, elegant zu erstellen. Andererseits möchten wir unseren Kunden auch helfen, sich im Dschungel der digitalen Welt zurechtzufinden. Ich glaube, dass wir auf diesem Pfad auch in den kommenden Jahren weitergehen können. Voraussetzung ist, dass wir uns auch künftig den technologischen Entwicklungen flexibel anpassen.»

Geschäftspartner verhalten. Sie sollten gute Leistungen schätzen und entsprechend honorieren. Als unzulässig empfinden es Fachgeschäfte, wenn sich Menschen bei ihnen beraten lassen und nachher im Internet bestellen. Dagegen nehmen sie von zufriedenen Kunden gerne auch ein Lob entgegen. Das kostet ja nichts, motiviert aber Mitarbeiter auf jeder Stufe.

<sup>1</sup> Ernst Dobler an seinem Arbeitsplatz im Familienunternehmen in Oberuzwil. Seit 22 Jahren ist er Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil. Wie sein Vater war er Vorstandsmitglied des kantonalen Gewerbeverbandes. Seit 2000 gehört er dem Kantonsrat, seit 2001 dem Bodenseerat an. Er ist Prüfungsexperte für das Fach elektrische Anlagen und Verwaltungsrat der Clientis-Bank Oberuzwil.

<sup>2</sup> Von aussen ist an dem bescheidenen Haus – auf Strassenseite hin das Ladenlokal – nicht ersichtlich, dass es sich um ein gewerbliche Unternehmen mit rund 30 Mitarbeitern handelt.

<sup>3</sup> Im Familienunternehmen Dobler AG wird nicht nur geplant, sondern auch handwerklich ausgeführt. Die beiden Mitarbeiter Maurin Zingg und Andy Steiger sind mit sichtlichem Spass an einer Montagearbeit.